

## Abschlussprüfung 2011 - Deutsch schriftlich

Klassen F3a, F3b, F3c, F3d

Prüfungsdauer für diesen Teil: höchstens 1 Stunde 30 Minuten

## Erster Teil: Sprachanwendung und Grammatik

### **Ausgangstext**

(es handelt sich um zwei Texte zum gleichen Thema)

### **Männersprache - Frauensprache**

a. Senta Trömel-Plötz

#### **Gesprächsstrategien von Frauen und Männern (1982)**

- 1 Ich fasse kurz zusammen, was wir aus gesprächsanalytischen, also soziologischen  
3 Untersuchungen darüber wissen, wie Frauen anders sprechen und welche Hypothe-  
5 sen von linguistischer Seite über Frauensprache aufgestellt wurden. Von beiden For-  
7 schungsrichtungen her sind die Charakterisierungen so, dass Frauensprache eher als  
9 Defizit gesehen wird und weniger als Stärke.
- 11 1. Frauen ergreifen weniger oft das Wort und liefern kürzere Redebeiträge. Frauen  
13 führen mehr Themen ein als Männer, aber bringen weniger Gesprächsthemen zu En-  
15 de, weil sie nicht von Männern unterstützt werden. Sie leisten aber ihrerseits Ge-  
17 sprächsarbeit, indem sie die Männer bei der Durchführung ihrer Themen unterstützen.
- 19 2. Frauen stellen mehr Fragen als Männer; darunter sind neben Informationsfragen  
21 auch Behauptungen, die als Fragen formuliert werden, und Fragen, mit denen sie ihr  
23 Rederecht erzwingen oder sich Aufmerksamkeit verschaffen müssen. Sie scheinen  
25 also Fragen dazu zu benutzen, dass sie eine Reaktion bekommen, die sonst ausblie-  
27 be. Auch andere Mechanismen wie Übertreibung oder größere Variabilität in der Intonation deuten darauf hin, dass Frauen garantieren müssen, dass sie überhaupt gehört werden.
3. Frauen beziehen sich häufiger auf vorhergegangene Redebeiträge, d.h., sie gehen mehr auf ihre Gesprächspartnerinnen und -partner ein, sie benutzen mehr Pronomina wie ich, meiner Ansicht nach, es ist mir aufgefallen, d. h., sie sind persönlicher. Frauen gebrauchen öfter bitte, Frauen entschuldigen sich mehr.
4. Frauen lassen sich unterbrechen. In der Tat werden Frauen systematisch von Männern unterbrochen, d.h., alle Frauen, unabhängig von ihrem Status und dem des unterbrechenden Mannes, werden unterbrochen, und Frauen werden in regelmäßigen Abständen unterbrochen. Frauen hingegen unterbrechen umgekehrt Männer kaum. So gibt es Untersuchungen von Unterhaltungen, in denen 96 Prozent aller Unterbrechungen von Männern kamen.

*b. Deborah Tannen*  
**Andere Worte, andere Welten (1997)**

29 Dass Männer Frauen dominieren, steht außer Frage; was ich zur Diskussion stelle,  
sind Ursprung und Mechanismus von Dominanz und anderer zwischenmenschlicher  
31 Absichten und Wirkungen. Ich werde zeigen, dass der Ursprung von Dominanz oder  
einer beliebigen zwischenmenschlichen Absicht oder Wirkung nicht an sprachlichen  
33 Strategien wie Unterbrechung, Wortreichtum, Schweigen und dem Anschneiden von  
Gesprächsthemen festzumachen ist, wie behauptet worden ist. Ebenso kann der Ur-  
35 sprung weiblicher Ohnmacht nicht an sprachlichen Strategien wie Indirektheit,  
Schweigsamkeit, Stillschweigen und Bestätigungsfragen festgemacht werden, wie  
37 ebenfalls behauptet worden ist. Das lässt sich deshalb nicht aufrechterhalten, weil die  
gleichen sprachlichen Mittel für unterschiedliche, sogar gegensätzliche Zwecke ver-  
39 wendet werden und in verschiedenen Zusammenhängen unterschiedliche, sogar ge-  
gensätzliche Wirkungen haben können. Also kann eine Strategie, die scheinbar oder  
41 wirklich beabsichtigt zu dominieren, in einem anderen Zusammenhang bzw. durch ei-  
ne/n andere/n Sprecher/in beabsichtigen oder dazu verwendet werden, eine Verbin-  
43 dung herzustellen. Ebenso kann eine Strategie mit der scheinbaren oder tatsächlichen  
Absicht, eine Verbindung zu schaffen, in einem anderen Zusammenhang bzw. durch  
45 eine/n andere/n Sprecher/in beabsichtigen oder dazu verwendet werden, Dominanz  
herzustellen.  
47 Anders gesagt, die "wahre" Absicht oder das "wahre" Motiv einer beliebigen Äußerung  
lässt sich nicht allein aus der Untersuchung der sprachlichen Form bestimmen. Zum  
49 einen sind Absichten und Wirkungen nicht deckungsgleich. Zum anderen ist die  
menschliche Interaktion' eine "gemeinsame Produktion" [...]: Alles, was geschieht, ist  
51 das Ergebnis der Interaktion aller Teilnehmer/innen. Der Ursprung der Mehrdeutigkeit  
und Vieldeutigkeit sprachlicher Strategien, den ich hier untersuchen werde, ist die pa-  
53 radoxe Beziehung zwischen der Dynamik von Macht und von Solidarität.

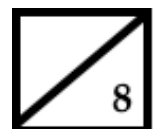
1 Interaktion: der Umgang von Menschen miteinander

***(Achten Sie auf eine saubere Darstellung und eine korrekte Sprache. Für eine fehlerfreie (Interpunktions- und Rechtschreibungs-) Sprache können Sie 4 zusätzliche Punkte erreichen.)***

**1. Fragen zum Textverständnis (8 Punkte)**

a) *Fassen Sie die Thesen von Senta Trömel-Plötz und Deborah Tannen in je einem Satz zusammen.* (2 Punkte)

- b) Welche der von Trömel-Plötz in ihrem Text in Bezug auf die Sprachstrategie angeführten Behauptungen plant Tannen in ihrem Text zu widerlegen? Nennen Sie drei Stichworte.  
(1 Punkt)
- c) Weshalb lässt Tannen die eindeutige Auslegung der Sprachstrategien, wie Trömel-Plötz sie in ihrem Text vornimmt, nicht gelten? Formulieren Sie die zwei entsprechenden Argumente in jeweils einem Satz.  
(2 Punkte)
- d) Erklären Sie in eigenen Worten anhand eines konkreten Beispiels aus dem Text, weshalb nach Trömel-Plötz „Frauensprache eher als Defizit gesehen wird“. Der Begriff „Defizit“ muss dabei klar ausgedeutet werden.  
(1 Punkt)
- e) Was versteht Trömel-Plötz unter „Gesprächsarbeit“. Definieren Sie diesen Begriff in einem Satz.  
(1 Punkt)
- f) Was ist - im Zusammenhang mit den Ausführungen von Trömel-Plötz - unter „Variabilität in der Intonation“ zu verstehen. Erklären Sie in einem Satz; beide Fremdwörter müssen dabei geklärt werden.  
(1 Punkt)



## 2. Sprachanwendung (8 Punkte)

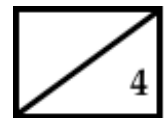
a. Setzen Sie die fehlenden Kommas oder Strichpunkte. Pro Fehler 0.5 Punkte Abzug.  
(4 Punkte)

Wie man spricht und wie man Gespräche führt das lernen die Kinder nicht nur von ihren Eltern sondern vor allem von ihren Spielkameraden. [...] Obwohl sie häufig zusammen spielen verbringen Jungen und Mädchen den größten Teil ihrer Zeit in gleichgeschlechtlichen Spielgruppen. [...]

Jungen spielen eher im Freien in großen Gruppen die hierarchisch strukturiert sind. Ihre Gruppen haben einen Anführer der den anderen sagt was zu tun ist und wie es zu tun ist und der sich weigert Vorschläge anderer Jungen zu akzeptieren. [...]

Die Mädchen hingegen spielen in kleinen Gruppen oder zu zweit im Mittelpunkt des sozialen Lebens eines Mädchens steht die beste Freundin. [...] Obwohl einige Mädchen sicher geschickter und kompetenter sind als andere wird erwartet dass sie nicht mit ihren Fähigkeiten prahlen oder zeigen dass sie sich für besser halten als die anderen. [...] Mädchen sind nicht daran gewöhnt offen um Statuspositionen zu konkurrieren ihnen liegt mehr daran gemocht zu werden.

Aus: Deborah Tannen: *Du kannst mich einfach nicht verstehen. Warum Männer und Frauen aneinander vorbeireden.* Hamburg: Ernst Kabel Verlag 1991, S. 40-42.



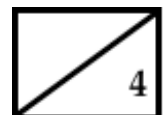
- b. Setzen Sie die folgenden Sätze in die **indirekte Rede** (mit richtiger Anwendung des gemischten Konjunktivs); beginnen Sie jeweils so, wie vorgegeben. Die Sätze müssen formal (Rechtschreibung und Interpunktion) korrekt sein. Pro Fehler 1 Punkt Abzug.  
(4 Punkte)

1. „Es steht ausser Frage, dass Männer Frauen dominieren; was ich zur Diskussion stelle, sind Ursprung und Mechanismus von Dominanz und anderer zwischenmenschlicher Absichten und Wirkungen.“

*Den Aussagen von Tröml-Plötz hält Tannen entgegen, .....*

2. Zum Nutzen der Erforschung der unterschiedlichen Kommunikation von Mann und Frau bilanziert Tannen: „Obwohl jeder Stil im Rahmen seiner eigenen Gesetzmäßigkeit gut funktioniert, kommt es zu Missverständnissen, weil die Stile sich unterscheiden. [...] Je besser wir verstehen, wie Männer und Frauen Sprache benutzen, desto seltener ertönt vielleicht der gegenseitige Vorwurf des Nicht-Verstehen-Könnens.“

*....., so bilanziert Tannen,*

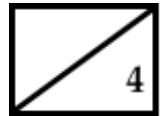




**b. Wortarten (4 Punkte)** (für jede fehlende oder falsche Antwort 1 Punkt Abzug, fehlende Nennung der Untergruppe von Pronomen und Partikeln: minus 0,5 Punkte)

Bestimmen Sie die Wortarten. Benennen Sie bei Partikeln und Pronomen deren Untergruppen.

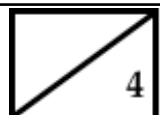
Das		sprachlichen	
lässt		Mittel	
sich		oft	
deshalb		für	
nicht		unterschiedliche	
aufrechterhalten		Zwecke	
weil		verwendet	
die		werden	
gleichen		können	



**c. Nebensätze (4 Punkte)** (für jede fehlende oder falsche Antwort 1 Punkt Abzug)

Unterstreichen Sie die Nebensätze und bestimmen Sie sie formal und inhaltlich (Satzaus-sage).

a. Frauen bringen weniger Gesprächsthemen zu Ende, weil sie nicht von Männern unter-stützt werden.
b. Sie leisten aber ihrerseits Gesprächsarbeit, indem sie Männer bei der Durchführung ihrer Themen unterstützen.
c. Frauen stellen Fragen, mit denen sie ihr Rederecht erzwingen.
d. Sie scheinen also Fragen dazu zu benutzen, dass sie eine Reaktion bekommen.



**d. Umformungen (6 Punkte)** (für jede fehlende oder falsche Antwort 1 Punkt Abzug)

a. *Frauen liefern kürzere Redebeiträge.*

- Verwandeln Sie das Attribut des Satzes in einen Nebensatz. Der Sinn des Satzes darf sich nicht verändern.

b. *Frauen führen mehr Themen ein als Männer, aber bringen weniger Gesprächsthemen zu Ende.*

- Verwandeln Sie diese Satzverbindung in ein möglichst sinngleiches Satzgefüge.

c. *Was ich zur Diskussion stelle, sind Ursprung und Mechanismus von Dominanz und anderer zwischenmenschlicher Absichten und Wirkungen.*

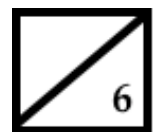
- Verwandeln Sie das Satzgefüge in einen einfachen Satz, indem Sie den Relativsatz eliminieren. Der Sinn des Satzes darf sich nicht verändern.

d. *Das lässt sich nicht aufrechterhalten, weil die gleichen sprachlichen Mittel für unterschiedliche Zwecke verwendet werden.*

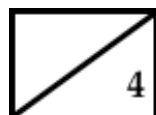
Formen Sie dieses Satzgefüge in eine möglichst sinngleiche Satzverbindung um.

e. *Die "wahre" Absicht oder das "wahre" Motiv einer beliebigen Äußerung lässt sich nicht allein aus der Untersuchung der sprachlichen Form bestimmen. Zum einen sind Absichten und Wirkungen nicht deckungsgleich. Zum anderen ist die menschliche Interaktion eine "gemeinsame Produktion".*

Formen Sie die drei Sätze zu einem möglichst sinngleichen Satzgefüge um.



**Zusätzliche Punkte für korrekte Sprache (Interpunktion, Rechtschreibung) in den Aufgabe 1, 2c, 3c, 3d. Pro Fehler 0.5 Punkte Abzug.**





Punkte	Note	Punkte	Note
42	6	20	3.4
41	5.9	19	3.3
40	5.8	18	3.1
39	5.6	17	3
38	5.5	16	2.9
37	5.4	15	2.8
36	5.3	14	2.7
35	5.2	13	2.5
34	5	12	2.4
33	4.9	11	2.3
31	4.7	10	2.2
30	4.6	9	2.1
29	4.5	8	2
28	4.3	7	1.8
27	4.2	6	1.7
27	4.2	5	1.6
25	4	4	1.5
24	3.9	3	1.4
23	3.7	2	1.2
22	3.6	1	1.1
21	3.5	0	1

